

KARLUMNE



Spieltagsflyer

10. Ausgabe // 19. Spieltag // ATSV - SV Lippstadt 08



VORWORT

Hallo liebe Leserinnen und Leser.

Heute haltet ihr die 10. Ausgabe der Karlumne in den Händen. Eigentlich untypisch für uns, dass es zwei Heimspiele hintereinander eine Ausgabe gibt, jedoch gibt es dafür exakt zwei Gründe. Der erste Grund ist, dass wir wieder so viel zu erzählen haben und in der Fußballwelt weiterhin zu viel Mist passiert, weshalb es einfach eine „Extra-Ausgabe“ geben musste. So werden wir heute kurz unsere Choreo Kosten für Velbert offen legen und unser Statement zum Karnevalstrikot abgeben. Weiterhin gab es wieder Freundschaftsbesuche in Schweden und in Kerkrade und einer der Domwächter wird uns von seiner Hoppingtour zum Rom-Derby berichten. In der Rubrik „AUS ALLER WELT“ werden wir kurz auf den Sinneswandel in Sinshem eingehen, zum EM-Fieberwahn der Polizei,

über eine JHV-Entscheidung in Jena berichten und ein Statement der Fanszenen aus Deutschland veröffentlichen. Diesbezüglich wird es heute auch ein extra Spruchband: „ES BLEIBT DABEI: NEIN ZU INVESTOREN IN DER DFL!“ auf der Werner Fuchs Tribüne zu sehen geben. Lasst uns alle gemeinsam für unseren Fußball, wie wir ihn lieben, kämpfen!

Zu guter Letzt kommen wir zum zweiten Grund der „Extra-Ausgabe“. Das komplette Redaktionsteam und die Karlsbande wünschen allen Schwarzgelben schonmal vorab zum letzten Heimspiel schöne Feiertage und einen feuchtfröhlichen Rutsch ins neue Jahr! Den Umständen geschuldet wurde dieses Vorwort lammfromm geschrieben, aber keine Sorge mit Fäkalsprache geht's in Auflage 11 weiter.

Viel Spaß beim Lesen und auf drei Punkte!

GEGNER



Das letzte Saisonspiel für das Jahr 2023 soll heute in die Statistikbücher eingehen. Ob es dies auch in die Fußball Geschichtsbücher schafft, dazu werden die Akteure auf dem Platz ihren Beitrag leisten müssen.

WIR, ZUSAMMEN, werden definitiv nochmal alles aus den geschundenen Stimmbändern rausholen und die Werner Fuchs Tribüne in die wohlverdiente Winterpause entlassen.

Heute lohnt sich auf jeden Fall der Blick gen Gästeblock. Kommt doch nach zuletzt eher mageren Auswärtsfahrerzahlen, eine kleine, aber durchaus zu gefallen wissende Szene aus Südwestfalen auf den Tivoli. Definitiv werden die Ultras rund um Los Aliados, ihrer Jugendbande und der Banana Squad ihren Besuch in der Futbology App einchecken und für etwas Farbe im

Eckblock sorgen. Erstgenannte feierten letztes Jahr ihr 16-jähriges Bestehen, aber auch die BSU kann bereits 10 Jahre organisierten Support nachweisen. Die Jugendbande gründete sich im Jahr 2017.

Hinlänglich bekannt ist, dass der Lippstädter Fanbeauftragte und Mädchen für Alles in Personalunion nebenbei noch Zeit zum podcasten findet. „DWIDSwoch“ haben wir euch in Ausgabe 3 vorgestellt.

Die Fanszene des SVL schmückt sich mit Kontakten in die italienische Provinz von Salerno nach Cavese und nach Mittelfranken, ins beschauliche Fürth. Da man sich in den Niederungen der Regionalliga West seine Highlights selber setzen muss, überzeugte vor kurzem der Auftritt gegen die Zweitvertretung des SC Paderborn im 15.000 Zuschauer fassenden Profistadion.



Auch im Westfalenpokal und vor allem beim Ligaspiel gegen Gütersloh zeigte sich der Block LP gut aufgelegt. Nach der tabellarisch besten Saison im vergangenen Jahr, reist der SVL heute mit mauen 13 Punkten und auf Tabellenplatz 16 feststeckend in die Kaiserstadt. Die vorweihnachtliche Besinnlichkeit sollte definitiv in der Kabine gelassen werden, damit wir

nicht nur den 1:3 Auswärtssieg im Hinspiel als Erfolg verbuchen können. Die Bilanz von fünf Siegen, drei Unentschieden und vier Niederlagen spricht hingegen nur knapp für uns. In dem Sinne:

Dritte Liga Allez, Zweite Liga Allez, Erste Liga Allez, Deutscher Meister AC!

AKTIONEN

SPRUCHBÄNDER

18.11.2023 Düren (H)

OB HAMBURG, BOCHUM ODER STUTTGART

POLIZEIWILLKÜR STOPPEN!

KÄMPFEN ULTRAS!

In den letzten Wochen und Monaten kam es vermehrt zu unverhältnismäßigen Polizeieinsätzen im Rahmen von Fußballspielen. Gegen dieses übergriffige Verhalten der Schlägertrupps gilt es sich zu wehren. Hamburg, Bochum und Stuttgart stehen dabei exemplarisch für einige Standorte, an welchen sich in den letzten Wochen unfassbare Szenen seitens der „Exekutive“ abspielten. Über den Polizeieinsatz in Frankfurt berichten wir in dieser Karlumne ebenfalls.

02.12.2023 Wuppertal (A)

GEGEN BETRETUNGSVERBOTE!

Die Ultras Wuppertal haben am Vorabend unserer Partie Betretungsverbote für das eigene Stadion ausgesprochen bekommen. In ihrer Stellungnahme schreiben sie dazu:

„Gestern haben sich einige Gruppenmitglieder in der Nähe unseres Stadions aufgehalten, was einen Polizeieinsatz nach sich gezogen hat. Im Zuge dessen wurde durch die Polizei gegen einen großen Teil unserer Gruppe, inklusive unseres Vorsängers, ein Platzverweis für 24 Stunden erteilt.“

Auch eine geplante und vorbereitete Choreo konnten

die Ultras Wuppertal beim Spiel gegen unsere Alemannia damit nicht zeigen. Mit dem Spruchband solidarisierten wir uns mit der Heimseite.

EM IM EIGENEN LAND

GS-ZAHLEN IM RÜCKGANG

ZEIT FÜRS POLIZEI-ESKALATIONSPROGRAMM!

Wie bereits erwähnt, schießen die unverhältnismäßigen und mit Sicherheit in großen Teilen rechtswidrigen Polizeieinsätze im Rahmen von Fußballspielen in Deutschland aktuell in die Höhe.

Bereits im Vorfeld der gekauften Heim-WM 2006 ereilte die organisierten Fanszenen in Deutschland eine rasante Eskalation des Repressionsapparats.

Knapp 18 Jahre später gehen die Zahlen der sogenannten Datei „Gewalttäter Sport“, welche angeblich gewaltbereite Fußballfans führt und damit in erster Linie kriminalisiert, zurück. Genau jetzt häufen sich Gewaltorgien seitens des „Sicherheitsapparats“, weshalb nur ein Schluss gezogen werden kann:

Die Bullen eskalieren wieder zahlreich, um die Daumenschrauben anzuziehen. Und wenn sich die ach so bösen Fußballfans vorbildlich benehmen, muss die Polizei mit ihrem Eskalationsprogramm eben nachhelfen, um Fans aller Couleur weiterhin kriminalisieren zu können und somit etwaige Maßnahmen oder Einsatzstrategien rechtfertigen zu können.

Wir fordern daher weiterhin eine Kennzeichnungspflicht für Beamte und unabhängige Kontrollstellen.



■ BECHER-SPENDEN-AKTION ■

Am heutigen Spieltag wird zum letzten Mal für den Förderkreis „Hilfe für Krebskranke Kinder e.V. Aachen“ gesammelt. Beim letzten Heimspiel gegen den 1. FC Düren wurden 2.754 € gesammelt, sodass wir nun insgesamt schon die stolze Spendensumme von **10.668 €** verzeichnen können.

Übersicht:

3.664 € Heimspiel SC Paderborn II (Bart Meulenberg)

Hilfe für Krebskranke Kinder e.V. Aachen:

2.642 € Heimspiel 1. FC Köln II

2.594 € Heimspiel FC Wegberg-Beeck

2.678 € Heimspiel SC Wiedenbrück und Pokalspiel Hilal Maroc Bergheim

2.754 € Heimspiel 1. FC Düren

■ CHOREOKOSTEN ■

In Velbert gab es mal wieder eine kleine Choreo von unserer Gruppe.

Leider machte uns das Wetter gehörig einen Strich durch die Rechnung. Geplant war, dass sowohl oben als auch unten im Gästeblock ein Spruchband gezeigt werden sollte. Das Spruchband oben sollte mit Hilfe von PVC-Rohren hochgesteckt werden, jedoch machte der Wind dieses Vorhaben zunichte. Weiterhin sollte mittig im Block eine Blockfahne erscheinen, die jedoch wegen des dauerhaften Regens erst zur zweiten Halbzeit gezeigt wurde. Abgerundet wurde die Choreo durch ein schwarz gelbes Muster, bestehend aus Folienschals. Insbesondere die schwarzen Folienschals gingen leider, ähnlich wie die Blockfahne, in der Dunkelheit in Velbert etwas unter.

Im Nachgang sind wir folglich nicht wirklich zufrieden mit dem entstandenen Bild. Immerhin konnte die begleitende Pyro-Aktion durchaus überzeugen. Der Funke auf den Rasen sprang anscheinend über, denn die Alemannia konnte den wichtigen Arbeitssieg mit

drei Punkten in der Tasche beenden.

Nachfolgend eine Auflistung der Kosten:

- Spruchband + Blockfahnenstoff 104,99 €

- Folienschals 187,36 €

- Farbe 140,85 €

- Sonstiges 34,54 €

Gesamtkosten 467,74 €



■ SONDERTRIKOT ■

Liebe Alemannia Fans und liebe Jecken, die 5. Jahreszeit hat begonnen und auch im wunderschönen Oche fiebert man dem Karneval entgegen. Aachen ist sicherlich keine Karnevalshochburg wie andere Städte, jedoch gehört der Karneval zu Aachen wie et Öcher Platt. Dass auch die Alemannia ein Teil dieses Karnevals ist, ist jedem Öcher aus zahlreichen Karnevalsliedern bekannt.

So verwunderte es auch nicht, dass die Alemannia im letzten Jahr ein Sondertrikot für die 5. Jahreszeit anfertigte. Durch die Kooperation mit dem Aachener Karnevalsverein wollte man auch fester Bestandteil im jecken Treiben werden. Das damalige Sondertrikot glänzte zwar nicht gerade mit dem äußeren Erscheinungsbild, wurde ob der Aktion allerdings doch recht wohlwollend in der Aachener Fanlandschaft aufgenommen. Als Gruppe standen wir dem Ganzen etwas



skeptischer gegenüber, da die Vermarktung zeitweise eher wie eine PR-Kampagne wirkte und einer kommerziellen Ausschlichtung eines weiteren überbewerteten Trikots gleich. Grundsätzlich finden wir es aber immer lobenswert, wenn die Alemannia versucht, sich mit der Stadt Aachen zu identifizieren, denn Aachen ist Alemannia und Alemannia ist Aachen! Die Art, wie dies geschieht und gehandhabt wird, spielt für uns als Gruppe jedoch immer eine entscheidende Rolle.

Haben wir das letztjährige Sondertrikot noch stillschweigend akzeptiert, sehen wir uns in diesem Jahr dazu gezwungen, uns öffentlich zum neuen Sondertrikot und Schal zu äußern.

Beim letztjährigen Trikot konnten wir noch über das bunte Logo des AKVs auf der Brust hinwegsehen, da der Stoff ansonsten in den Vereinsfarben unserer Alemannia gehalten war. Bei der diesjährigen farblichen Umsetzung des Sondertrikots und des Schals schossen die Verantwortlichen aber deutlich übers Ziel hinaus!

So sollen beim diesjährigen Trikot die Ärmel und auch der Kragen in Rot und Blau gehalten werden und auch der Schal wird rote und blaue Streifen erhalten. Dies trifft bei vielen Alemannia Fans und auch bei uns auf Unverständnis! Da hilft auch der Slogan „Tradition verbindet“ nicht.

Alemannia ist und war immer Schwarz-Gelb und dieser elementare Eckpunkt ist auch in der Satzung unseres TSV verankert.

Wir fordern, dass künftig auf derartige farbliche Akzente, die mit unseren Vereinsfarben nicht vereinbar sind und diesen konträr gegenüberstehen, auf unserem Trikot und bei unserer Alemannia verzichtet wird! Weiterhin erhoffen wir uns, dass die Verantwortlichen zukünftig vor derartigen Schnellschüssen mit den Fans Rücksprache halten. Dies kann gerne über den Fanbeirat oder die Fanbetreuung erfolgen.

Karlsbande Ultras, 01.12.2023

AUS·ALLER·WELT

Grünfieber in Frankfurt vor der EM

Am 12. Spieltag der Bundesliga gab es erneut einen umstrittenen Polizeieinsatz in Frankfurt. Erst in unserer letzten Ausgabe haben wir im Text „EM Vorbereitung“ über die Übergriffe in Hamburg und Bochum berichtet. Einen weiteren Vorfall gab es in Stuttgart am 11. Spieltag, wo willkürlich Anhänger der Heimmannschaft ins Visier gerieten.

Am 12. Spieltag gastierte der VfB Stuttgart in Frankfurt. Am Eingang des Block 40 in der heimischen Westkurve kam es zu einem Zwischenfall bei einer Kartenkontrolle. Unüblicherweise standen direkt 15 Polizisten in der Nähe, die auch nicht zögerten, direkt einzuschreiten. Daraufhin entwickelte sich eine Auseinandersetzung, die über 200 Verletzte zur Folge hatte. Dabei wurden knapp 100 Verletzte auf Seiten der

Polizei und des Ordnungsdienstes und knapp 100 verletzte Fußballfans gezählt. Während dieser Auseinandersetzung streute die Polizei noch Falschmeldungen über ihren Twitter/X-Account. Laut Polizei sollten angeblich Gästefans an dieser Auseinandersetzung beteiligt gewesen sein, was schlichtweg frei erfunden war! Die Eintracht Frankfurt Fußball AG äußerte sich nun auch zu diesem Vorfall und forderte eine Aufarbeitung der Geschehnisse. Insbesondere des Polizeieinsatzes, den es in dieser Form, Länge und Intensität so in Frankfurt noch nicht gegeben hat.

Der Dachverband der Fanhilfe äußerte sich zuletzt auch zu den Vorkommnissen und spricht von einer verheerenden Entwicklung, die sich seit Monaten abzeichnet und auf eine Eskalationsstrategie der Polizei in Zusammenhang mit der bevorstehenden EM im eigenen Land hindeutet. Darüber hinaus spricht sich der



Fanhilfe Verband für ein Pfefferspray-Verbot bei Fußballspielen aus. Für Sie ist der Einsatz von Pfefferspray das ungeeignetste Mittel beim Fußball, da dies zu zahlreichen Verletzungen auf der Fan- und Polizeiseite führt. Insbesondere Unbeteiligte würden so durch die Staatsmacht verletzt werden.



Revolution in Jena

Vergangene Woche fand die Mitgliederversammlung des FC Carl Zeiss Jena statt, in der die Ultra-Gruppierung Horda Azzuro einen Antrag, „Proaktive Auseinandersetzung und veränderungsorientierte Kritik des FC Carl Zeiss Jena an der Strafenpolitik der Fußballverbände“, vorstellte, der schließlich durch eine Mehrheitsabstimmung der Mitglieder genehmigt wurde. In dem Antrag nahmen die Ultras eine deutliche Haltung zum Thema Pyro-Strafen ein und warfen den Verbänden vor, die eigenen Taschen voll zu machen, indem sie die Vereine ausnehmen, aber an einer eigentlichen Lösung des Konflikts nicht interessiert zu sein. Zudem forderten sie den eigenen Verein auf, zusammen mit den Protagonisten der Fanszene ein Konzept zu entwickeln und darüber hinaus noch andere Vereine mit ihren Fanszenen aus dem Nordostdeutschen Fußballverband mit ins Boot zu holen.

In dem erarbeiteten Konzept wolle man das Sanktionssystem der Verbände insbesondere bei Pyro-Strafen verändern. Weiter spricht man im Antrag von ungerechtfertigter, realitätsfremder und insbesondere keil-treibender Politik der Verbände gegenüber Vereinen bei Strafsanktionen. Waren bis Mitte des Jahres bis zu 20.000 Euro möglich, kann das NOFV-Sportgericht

künftig Geldstrafen bis zu 50.000 Euro für einen Einzelfall aussprechen, falls der Ordnungsdienst nicht ausreichend war oder Schiedsrichter attackiert werden. Geisterspiele oder eine Platzsperre bleiben weiterhin möglich. Dies zeigt eine unverhältnismäßige Herangehensweise seitens des NOFV. Der FC Carl Zeiss Jena hatte in der Vergangenheit bereits erfolglos bis zum Bundesverfassungsgericht versucht, die Sanktionierungspraxis des Deutschen Fußball-Bundes zu kippen. Die Argumentation setzte auf den Rechtsgrundsatz „Keine Strafe ohne Schuld“, setzte sich aber weder bei den Verbandsgerichten noch bei den ordentlichen Gerichten durch. Hier anzumerken ist, dass bis dato der FC Carl Zeiss der einzige Verein in Deutschland war, der versuchte vor Gericht eine Strafe aufgrund des Abbrennen pyrotechnischer Elemente zu verhindern.

Im Hinblick auf ganz Deutschland kann man diese Herangehensweise der Ultras nur begrüßen und befürworten. Man kann nur hoffen, dass man sich bei den Verbänden Gehör verschafft und dass man dort bereit ist, konstruktiv zu diskutieren und zu verhandeln. Es wäre mit Sicherheit ein großer Erfolg, wenn man auf einen gemeinsamen Nenner kommen würde und über die allgemeine Thematik in einem offenen Austausch vorankäme. Es muss das Ziel der Vereine, Verbände und Fans sein, eine zielgerichtete Verhältnismäßigkeit zu entwickeln. Das wäre für alle Parteien wünschenswert.

Sinneswandel in Hoffenheim?

Des Öfteren haben wir schon über das Kartellamt berichtet, welches sich mit der 50+1-Regel befasst. Mit dem VfL Wolfsburg, Bayer Leverkusen und der TSG Hoffenheim existierten drei Clubs, die von der 50+1-Regel ausgenommen waren. Bei der TSG Hoffenheim gab es nun einen Sinneswandel und der Mäzen Dietmar Hopp hat seine Stimmmehrheit wieder an die TSG abgetreten, wodurch die TSG wieder unter die 50+1-Regel fällt und daher nun nicht mehr als „Ausnahme Club“ gilt. Natürlich ist das Ganze sehr er-

freulich, jedoch geschah dies sicherlich nicht aus Güte oder Selbstlosigkeit. So umgeht die TSG Hoffenheim fortan mögliche Strafzahlungen/Ausgleichszahlungen, die sie als Ausnahme Club durch die neue Reform (noch nicht abgestimmt) hätte zahlen müssen. Da die Mehrheit der Kapitalanteile weiterhin bei D. Hopp liegen, wird er auch ohne Stimmehrheit den Verein leiten und beeinflussen. Ohne das Geld von ihm würde der Verein sicherlich wieder dorthin verschwinden, wo er herkam und dies ist beiden Seiten sichtlich bekannt.

Statement der Fanszenen Deutschlands: Es bleibt dabei: Nein zu Investoren in der DFL!

Der erste Anlauf einen Investor für die DFL zu gewinnen, ist im Frühjahr dieses Jahres auf der Mitgliederversammlung der DFL krachend gescheitert. Nun unternimmt die DFL einen weiteren Anlauf und möchte am 11.12. eine Entscheidung darüber fällen, die Geschäftsführung erneut in Verhandlungen mit potenziellen Investoren zu schicken und diesen gleichzeitig die Vollmacht zur Unterzeichnung zu erteilen.

Beim ersten Blick auf das neue Vorhaben bemerkt man, dass einige Kritikpunkte von uns Fans bei der DFL angekommen sind, wichtige Kritikpunkte aber unbeachtet geblieben sind. Es ist beispielsweise keine Rede mehr von einem Auszahlungstopf, aus dem u.a. 300 Millionen Euro zur freien Verfügung an die Vereine gegangen wären, welche in erster Linie der „Flutung des Marktes mit Geld“ gedient hätten. Die größten Sorgen von uns Fans wurden zwar augenscheinlich von der DFL erkannt, können uns jedoch auch durch den zweiten Vorschlag für einen Investoreneinstieg nicht glaubwürdig genommen werden. Die DFL mag betonen, dass die „Hoheit über Spielplanung und „Anstoßzeiten“ auch in Zukunft bei der DFL liegen wird. Eine Ausgleichszahlung an die Vereine für die Mindereinnahmen durch die Beteiligung des Investors an den zukünftigen Medienerlösen ist jedoch nur für die nächsten fünf Jahre einkalkuliert. Vereine und In-

vestor werden also gleichermaßen darauf angewiesen sein, die Medienerlöse schon in den kommenden fünf Jahren um mindestens neun Prozent zu steigern, nur um den Status Quo zu erhalten. Eine Erklärung dafür, wie man die Medienerlöse kurzfristig signifikant steigern will, auch ohne zusätzliche Anstoßzeiten zu schaffen, liefert die DFL nicht. Die Mechanismen eines Investoreneinstiegs werden vermeintliche „rote Linien“ schon bald verschieben, ohne dass es dafür Stimmrechtsmehrheiten des Investors bedarf.

Auch der zweite Vorschlag für einen Investoreneinstieg in der DFL wird von den Fanszenen Deutschlands trotz der leichten Anpassungen abgelehnt!

Seit Jahrzehnten kritisieren die Fans in Deutschland die zügellosen Ausmaße der Kommerzialisierung. Spieler-, Berater- und Funktionärsgehälter haben mittlerweile völlig ungerechtfertigte Sphären erreicht und sind nicht solide gegenfinanziert. Anders kann nicht erklärt werden, dass die Pläne des Milliarden-Unternehmens Profifußballs nicht aus dem laufenden Betrieb finanziert werden können. Selbst wenn man die Einschätzung teilt, dass die mediale Aufbereitung nicht gut ist, so bleibt doch die Frage, ob man es sich hier nicht wieder zu einfach macht. Alle anderen Probleme werden totgeschwiegen und die Lösung ist ein Investor? Hier wird eine Kernproblematik der ganzen Branche gespiegelt. Seit Jahren ist die Antwort auf jedes Problem in der Bundesliga das „Hinzuziehen von Partnern“ aka Investoren. Anstatt das eigene Handeln zu hinterfragen, ist man im Kreislauf seines unsoliden und nicht nachhaltigen Wirtschaftens, welches einem erst neulich während der Corona-Pandemie massiv auf die Füße fiel, immer auf der Suche nach dem nächsten Geldhahn. Hat man wirklich nur diese eine Schablone, um Probleme zu „lösen“ und sein Unternehmen zu führen? Ist der Blick zu verengt auf die mediale Aufbereitung eines mäßig spannenden Wettbewerbs? Die Bundesliga hat zahlreiche andere Probleme. Anstatt



der um Meilen entfernten Premier League hinterher zu hecheln und erneut auf eine schnelle, externe Finanzspritze zu setzen, sollte der Deutsche Fußball dringend eine eigene solide, nachhaltige Vision mit der Besinnung auf die eigenen Stärken entwickeln.

Auch im neuen Anlauf ist das Ziel klar: Das Rad der Kommerzialisierung soll weitergedreht werden. Doch ist dies nicht eine klare Zockerei? Alle Gedanken um einen neuen Investor basieren auf der Grundannahme, dass die Bundesliga weiterhin ein attraktives Produkt darstellt sowie weiteres Wachstum möglich ist. Woher nimmt man bei der DFL diese Gewissheit? Sorgte in den letzten Jahren nicht gerade die Überkommerzialisierung des Fußballs für eine fortschreitende Entfremdung der Basis vom einstigen „Volkssport Fußball“? Sind die Probleme in anderen Ländern wie Frankreich oder Italien bei der gewünschten Maximierung der Vermarktungserlöse an den handelnden Personen vorbei gegangen? Doch frei von diesen grundsätzlichen Ansichten bleiben noch weitere inhaltliche Fragezeichen.

Braucht die DFL wirklich einen Investor?

Es scheint wie ein schlechter Witz und ist doch nur ein erneuter Beweis dafür, wie miserabel und nicht nachhaltig im deutschen Profifußball gewirtschaftet wird, wenn man für die im Raum stehende Summe wirklich einen Investor benötigen sollte und dieses Investment nicht aus den eigenen Mitteln stemmen kann. Immerhin erwirtschaften allein die Erstligisten zusammen einen jährlichen Umsatz von über drei Mrd. Euro.

Wer investiert überhaupt mit welchem Geld?

Es gibt nach wie vor keinerlei Transparenz, wer die potenziellen Investoren aus dem Bereich Private Equity sind. Jenen Private Equity-Investoren geht es prinzipiell nur um Profit um jeden Preis. Die DFL hat zudem überhaupt keinen Plan, oder sogar kein Interesse, wie zentrale Werte sichergestellt werden und die Mittelherkunft geprüft werden soll. Zumindest Teile des großen Gelds könnten aus Menschenrechtsverstö-

ßen, Waffenlieferungen oder sonstigen gesellschaftlichen Problemfeldern entstammen.

Zuschuss zu Auslandsreisen?

Auch hier fehlt jegliche Transparenz, auf welcher Basis diese Zuschüsse ausgezahlt werden. Warum ist dies überhaupt die Aufgabe der DFL? Welchen Mehrwert verspricht man sich von einer Auslandsreise eines Clubs, dessen Einzugsgebiet bereits innerhalb Deutschlands die eigene Region kaum übersteigt? Werden ohnehin schon zur Genüge alimentierte Clubs noch weiter unterstützt, wenn sie ihr Trainingslager in Zukunft bei möglichen „Partnerclubs“ in New York oder Brasilien abhalten?

Ungleiche Verteilung der internationalen Vermarktungserlöse!

Allen voran die internationale Vermarktung wird von der DFL als Hebel für Mehreinnahmen in Zukunft gesehen. Eine weitere Verteilung nach dem aktuellen Vergabeschlüssel, bei möglicherweise noch höheren Einnahmen, würde den Status quo mehr als nur zementieren. Die finanzielle Schere innerhalb der Vereine, aber auch zwischen erster und zweiter Bundesliga würde nur noch weiter auseinander gehen.

Die Entscheidung muss bei der Basis liegen!

Unter diesen Voraussetzungen darf es keine positive Abstimmung über eine reine Verhandlungsmasse geben. Es gibt keinen Grund den DFL-Geschäftsführern einen Freifahrtschein zum Vertragsabschluss zu geben. Wenn, dann muss über einen fertigen und unterschriftsreifen Vertragsentwurf mit einem der Öffentlichkeit bekannten Partner abgestimmt werden. Die Bestätigung dessen, sollte final aber nicht nur durch die Vertreter der zum Großteil ausgegliederten Kapitalgesellschaften, sondern durch die Mitgliederversammlungen aller Stammvereine der DFL erfolgen.

Die Fanszenen Deutschlands im Dezember 2023



26.11.2023 Roda JC Kerkrade - MVV (1:0)

Zuschauer: 14.000 (500 Gäste; davon 30x KBU)

Autor: König

Nachdem man Freitag dank unserer geliebten Alemannia bis tief in die Nacht unterwegs war und der ganze Samstag auch spontan mit Freunden in Fußballstadien verbracht wurde, wo ich ebenfalls erst wieder um 2 Uhr nachts das eigene Bett betrat, freute sich die Frau zuhause umso mehr, als um 8.30 Uhr schon wieder der Wecker klingelte. Es sollte zu unseren Freunden nach Kerkrade zum Limburg Derby gehen. Offizieller Treff war bereits um 8 Uhr in einer Kneipe, also war man dementsprechend schon spät dran. Gemeinsam mit ein paar Jungs der Domwacht erreichten wir die Pinte. Ich führte noch ein paar sinnlose Gespräche und hörte schöne Hardcore Klänge. Was gibts besseres am Sonntagmorgen? Mir würde da spontan Einiges einfallen, aber das Leben ist kein Wunschkonzert. Nach einem Mobfoto, wo man in zig Reihen hintereinander stand, zog es die knapp über 200 Leute der North Side Casuals, Ultras Kerkrade und einigen Jungs aus Aachen Richtung Stadion. Meine Wenigkeit zog diesmal das Auto vor und wir erkundeten schon mal die Gegend ums Stadion herum. Der Kerkrader Haufen war noch unterwegs und die zahlreich anwesenden Cops ließen auch keine Möglichkeit zu, Richtung Gästeblock zu kommen. Maastrichts Busse kamen angefahren und aus den Dachluken grölten ein paar hässliche Fratzen mit Rauchfackeln in der Hand. Wir machten uns dann auf, die 200 Meter Fußweg zum Stadion zu bestreiten. Nach 50 Metern wurden wir, mittlerweile zu neun, dann von den Cops angehalten und durften erstmal den Ausweis rausholen und ein schönes Foto machen, damit die Frauen der Bullen was zur Selbstbefriedigung bekamen. Geile Deutsche sehen sie zuhause

höchstens, wenn der Mann aus dem Haus ist. Manch andere durften sogar noch zwei weitere Male in den nächsten 15 Minuten Fotos machen und ihren Ausweis zeigen. Mittlerweile sollten also genug Fotos vorhanden sein, um die Damen zu Hause zufriedenzustellen. Gleiches Schicksal ereilte auch weitere Aachener. Mir wurde noch berichtet, dass einer unserer Zivis die ganze Scheiße noch mit seinem dummen Grinsen beobachtete. Im Stadion waren wohl um die 60 Szene Leute aus Aachen anwesend und noch jede Menge weitere Öcher. Organisiert stand aber nur unsere Jugend mit ca. 25 Leuten hinterm Tor bei UK.



Zu Spielbeginn zeigte Kerkrade eine Choreo. Mit Netzen wurden die Sehenswürdigkeiten von Kerkrade hochgezogen und dahinter gabs Schwenkfahnen. Da wohl einige Netze fehlten, konnte die Choreo nicht so durchgeführt werden wie geplant. Mit dem Spruch „Unser schwarzes Gold hat das ganze Land aufgebaut“ wurde die Choreo abgerundet. Nachdem die Choreo wieder runter war, beteiligte sich die komplette Koempel Tribüne an den ersten zwei Liedern. Im Block unten verteilten sich allerhand Jungs mit Sturmhauben und es gab schwarzen und gelben Rauch über die ganze Tribüne verteilt, was ein gutes, dichtes Bild abgab.

Von Maastrichter Seite, die sich geschlossen hinter der großen Angelside Fahne und ein paar Bannern aufstellten, gab es zum Intro nur ein paar einzelne pyrotechnische Erzeugnisse, die aber kein besonderes Bild abgaben. Am Anfang wurden ab und an alle 500 Leute beim Support im Gästeblock mitgenommen, dies ebte aber auch zügig ab. Schlimm genug, dass nur 500 Gäste zugelassen waren, obwohl weit mehr als doppelt so viele reinpassen würden.

Auf der Heimseite war es ähnlich. Überwiegend beteiligte sich nur der Ultrahaufen am Support und außer den üblichen Schwenkern im Ultrabereich gab es auch nicht mehr zu sehen. Das Spiel war auch nicht spannend und man konnte meinen, dass sich vorher auf ein 0:0 geeinigt wurde. Bis kurz vor Spielende gab's auch nichts Nennenswertes zu berichten, außer dass ich meinen Platz während dem Spiel drei mal komplett wechselte. Der Wechsel auf die Gerade klappte trotz besorgtem Ticket nicht und so konnte ich mir die Maastrichter Fratzen leider nicht aus nächster Nähe an-

schauen. Alles noch beschissener als bei uns. Kurz vor Spielende tauschte Maastricht noch Meinungsverschiedenheiten mit Kerkrader Normalos aus, sodass ein paar Gegenstände und Sitzschalen flogen. Maastricht schmiss auch eine Fahne auf den Platz, die sich sofort ein Kerkrader sicherte und Richtung Heimblock brachte. Diese wurde natürlich unter Applaus vernichtet. Als sich alle Zuschauer mit dem 0:0 abgefunden hatten, passierte es tatsächlich noch, die Jongens von de Mi-jnstreek erzielten in der letzten Minute der Nachspielzeit den 1:0 Siegtreffer und es wurde ordentlich gefeiert. An die beschissene Humba hier werde ich mich wohl nie gewöhnen. De Pieren wurden also gepackt und in Kerkrade hoffen alle, dieses Jahr endlich wieder aufzusteigen. Wir hatten auch unseren Spaß und so wurde noch ein bisschen geschunkelt, bevor es Richtung Autos ging. Nach dem Spiel passierte nichts mehr und der Aachener und Kerkrader Jugendmob kam diesmal auch nicht auf seine Kosten.



FREUNDE



30.10.2023 Hammarby IF - IK Sirius (2:2)

Zuschauer: 17.655 (davon 2 x KBU; 600 Gäste)

Autor: Stanno

Montagsmorgen. 04:20 Uhr, ich fühle mich wie vom LKW überfahren ... 05:17 Uhr: Nachricht an meinen Reisebegleiter „Bin gleich da“. 05:18 Uhr, seine Antwort: „Verpiss dich!“.

Diese kurze Konversation spiegelte unsere Motivation zu dieser frühen Stund für unsere nächste und zugleich meine vierte Stockholm Tour in diesem Jahr wider. Kurz darauf machten wir uns dann via Schiene auf den Weg zum Kölner Flughafen. Am Bahnsteig angekommen, zeigte sich mal wieder, dass der Preis des Bahntickets jeden Cent wert war! Der eine Zug fällt aus, dafür kommen die anderen drei zu spät. Jeder Bahnfahrer wird dieses Gefühl direkt wiedererkennen. Nun

gut, nach drei Umstiegen kamen wir endlich am Flughafen an. Entspannt durch die Kontrolle und dann ab in den Flieger, der mir dieses Mal einen Sitzplatz am Notausgang bescheren sollte, sodass ich immerhin den fehlenden Schlaf der letzten Nacht nachholen konnte. Soweit der Plan, hätte neben mir nicht ein Vater mit seinem kleinen Sohn gesessen, der den kompletten Flug über das Verlangen hatte, alles und jeden zuzuschreien. Naja, dann halt ohne Schlaf ins kühle Stockholm. Genau sieben Tage ist unsere letzte Stockholm Tour jetzt her, weshalb der ein oder andere an einen Scherz glaubte als ich beim Derby meinte, wir sehen uns nächste Woche. Inzwischen waren wir also wieder hier und mittlerweile kommen einem die Ecken dieser schönen Stadt immer bekannter vor. Kurz einen Burger zum ausgewogenen Frühstück geholt und dann



direkt ein wenig die Altstadt durchstöbert und verschönert, bevor wir uns auf den Weg zur Unterkunft machten. Von dort machten wir uns nach einer Stunde Ruhe, zügig auf den Weg zur Kneipe, wo bereits das erste bekannte Gesicht auf uns gewartet hat. Nachdem dieser sein Bier ausgetrunken hatte, machten wir uns gemeinsam auf den Weg in eine Pizzeria unweit des Stadions, die heute als Treffpunkt diente. In der Pizzeria angekommen gönnten wir uns eine italienische Spezialität, bevor nach und nach die ersten Leute eintrudelten. Kurz darauf war der kleine Laden brechend voll und wir verbrachten die restliche Zeit mit dem üblichen Austausch. Rund eine Stunde vor Anpfiff machten wir uns bei richtigem Öcher Wetter auf den Weg zum Stadion. Nass und kalt fühlten wir uns direkt heimisch. Im Stadion ließ sich sofort erahnen, dass die sonst so volle Tele 2 Arena heute deutlich leerer sein würde als die letzten Male. Auf einen Montag Abend, bei bestem Wetter und der Tatsache, dass die Saison so gut wie gelaufen ist, war da natürlich auch mit zu rechnen. Umso überraschter war ich dann aber über den Auswärtsfahrer Haufen vom IK Sirius. Bei den oben angesprochenen Rahmenbedingungen, stellten diese einen immerhin halbwegs gut gefüllten Block von ca. 600 Mann. Das Spiel begann leider relativ schleppend. Doch wie aus dem Nichts heraus, ging Hammarby nach einem Kopfballtor in Führung. Der Block jubelte, die ersten Fackeln wurden angerissen, bis wir alle erkannten, das Tor wurde aufgrund einer Abseitsstellung zurückgenommen. Kurz vor der Halbzeit dann aber doch das erlösende 1:0 durch ein direktes Freistoßtor. In der 60.

Minute fiel dann das 2:0, was die Kurve erneut in absolute Ekstase versetzte. In den letzten Minuten kamen die Gäste vom IK Sirius immer mehr zum Zug. 90+1 der 2:1 Anschlusstreffer für die Gäste. Nur zwei Minuten später das 2:2. Sind wir hier in Aachen? Die Stimmung während des Spiels empfand ich trotz all der zu Beginn erwähnten Faktoren als recht gut und solide. Das Unentschieden war für die meisten kein Genickbruch, da früh klar war, dass diese Saison eher im Mittelmaß enden wird. Nach dem Spiel versackten wir mit einigen wenigen Mitgliedern der E1 noch in einer Bar, wo wir den Abend entspannt ausklingen ließen. Am nächsten Tag stand dann noch ein wenig Touri-Kram auf dem Programm. So trafen wir uns mit einem Mitglied der E1 Ultras, welcher seinen freien Tag mit uns nutzte und uns zum Stockholmer Schloss begleitet hat. Abends luden uns die Jungs dann noch zu einem edlen Restaurant mit schwedischen Spezialitäten ein. Da Fußballfans dort eher ungern gesehen werden, wurde dem Kellner erzählt, dass wir einer Deutschen Fußballmannschaft angehören und wir im kleinen Kreise meinen Geburtstag feiern. Selten so einen Schwachsinn gehört, funktioniert hat es trotzdem. Ein letztes Highlight gab es für uns noch auf dem Rückflug, als wir unseren Flieger sahen, der bereits nach „Notlandung in der Nordsee“ aussah. Rückblickend kann man aber erwähnen, wir sind mehr oder weniger planmäßig gelandet und der kleine Flieger mit seinen Zweisitzer Reihen war durchaus bequem. Danke für diese Gastfreundschaft und die unvergessliche Tour! Wir freuen uns auf die gegenseitigen Besuche im kommenden Jahr!

GROUNDHOPPING

12.11.2023 Lazio Rom - AS Rom (0:0)

Zuschauer: 63.000

Autor: Domwächter

Als Ende August die Frage aufkam, ob wer Bock auf das Römer Derby hätte, hielt man es noch für eine gute

Idee, sich als Rheinländer einen Tag nach Eröffnung der neuen Karnevalssession morgens in ein Platzwunder von Flieger zu quetschen, um Richtung Rom abzuheben. Dementsprechend wurde kurzerhand zugesagt. Gesagt - getan, ging es am Morgen des Sonntags Rich-



10

tung Eindhoven. Nach einem ausgiebigen Frühstück bei der goldenen MÖWE, mit der mir bis dahin gänzlich unbekanntes Köstlichkeit MCKroket, wurde die Sicherheitskontrolle routiniert abgehandelt. Da im Flieger noch etwas Schlaf nachgeholt wurde, gestaltete sich der Flug sehr kurzweilig. Als wir dann da waren, ging es direkt zum Mietwagenverleih, der schwieriger zu finden war als zunächst angenommen. Da die Abholung des Mietwagens sich etwas in die Länge zog, konnten wir dem ursprünglich angedachten Appetizer von Tivoli Calcio gegen Real Monterotondo leider nicht beiwohnen. Aus unerfindlichen Gründen waren wir dem Namen der Heimmannschaft sehr zuge-

tan, mussten nun aber eine Alternative finden. Die Alternative hieß dann ASD Bo-reale gegen AS Ostia Mare.

Klingt genauso mies und langweilig wie es war. Keine anwesenden Ultras (der Gast hat wohl ein paar) und ein 0:0 nach den ersten 45 Minuten haben uns dann gereicht. Also ging es schnurstracks nach Rom zum Stadio Olimpico für das Derby della Capitale, den Hauptanwärter dieser Tour. Die Parkplatzsuche war dann doch unkomplizierter als gedacht, da einfach alle der Reihe nach auf der rechten Spur der Autobahn parkten. Als ordnungsliebender Deutscher schon ein befremdliches System, aber es klappte sehr gut. Sobald das Auto also geparkt war und wir die Türen öffneten, hörten wir schon die ersten Böller knallen und sahen einen Polizeihelikopter seine Kreise ziehen. Als wir dann die Autobahnabfahrt runter gingen kam auch schon ein Marsch von Lazio an, aus dem dauerhaft irgendwelche Böller, Rauch oder Fackeln gezündet wurden. Im Stadionumlauf angekommen gab es erstmal einen Borghetti fürs Gefühl. Danach mussten wir vom Lazio-Lager rüber in

das der Roma, da dort unser Eingang lag. Nach zweifacher Kontrolle waren wir nun also im Stadion angekommen. Schnell noch ein Bier besorgt und die Plätze bezogen. Die frühzeitige Anreise zahlte sich aus und man konnte in der uns gegenüberliegenden Ecke noch einige fliegende Böller und Fackeln beobachten. Teilweise trafen sich kleine Abordnungen an der Plexiglas-scheibe und schlangen ihre Gürtel umher. Italien halt. Beide Kurven hatten für dieses Spiel eine Choreo vorbereitet. Lazio hatte sich für den Adler aus verschiedenfarbigen Pappen entschieden. Die Choreografie reichte nahezu über den gesamten Lazio Bereich und war sehr imposant. Die Roma hatte den großen Gästebereich in

gelbe und rote Balken getaucht. Im Balken der einen Farbe war immer in der anderen Farbe mittig ein Blitz abgebildet. Sah an sich ganz gut aus, nur die Folie, die nachher im Zentrum gezeigt werden sollte, hätte man sich sparen

können, da es offensichtlich Probleme beim Ausrollen gab. Stimmungsmäßig war Lazio leider sehr enttäuschend. Rauch und Fackeln wurden im

Heimbereich hauptsächlich auf den Sitzplätzen gezündet. Ganz anders war der Gästeblock. Durchgehend gute Stimmung, sehr gute Mitmachquote und viel Fackeln, Rauch und Böller. Ein Böller schaffte es, die LED Werbebande kurzzeitig auszuschalten. Leider sind viele Bengalos geworfen worden oder wurden einfach fallen gelassen. Und leider sahen wir ein 0:0. Lediglich bei einem Abseitstor für die Roma ließ sich erahnen, wie krass ein Torjubel wohl ausgefallen wäre. Nach dem Spiel wurde an der Grenze zum Vatikan noch eine Pizza verdrückt, ehe man es sich in der Nähe des Flughafens im Mietwagen „bequem“ machte. Nach ein paar Stunden mehr oder weniger erholsamen Schlaf ging es in den Flieger und heimwärts.

